

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 18. April 1968

Blatt 1021

Neue Wohnhausanlage in Mauer

=====

18. April (RK) Im Rahmen des Wohnbauprogramms 1968 plant die Stadt Wien die Errichtung einer Wohnhausanlage in Mauer mit 90 Wohnungen. Der Bauausschuß des Gemeinderates beschäftigte sich mit diesem Projekt und genehmigte auf Antrag von Stadtrat Heller eine Baurate von 5,3 Millionen Schilling für das Jahr 1968. Für die Errichtung der Anlage ist mit einem Gesamtbetrag von mehr als 21 Millionen Schilling zu rechnen. Stadtsenat und Gemeinderat sind für die endgültige Beschlußfassung zuständig.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Auf einem Grundstück im Ausmaß von 8.416 Quadratmetern werden acht dreigeschoßige Wohnhäuser entstehen. Im Norden, Süden und Osten sind sie gegen die Marktgemeindegasse und die Alfons Petzold-Gasse orientiert. An der Marktgemeindegasse wird ein Abstellplatz für 23 Personenkraftwagen entstehen. Für die Errichtung von weiteren 14 Parkplätzen sind Möglichkeiten reserviert.

Die Anlage wird außer den Wohnungen zwei Geschäftslokale, einen Jugendklub und drei maschinell eingerichtete Waschküchen sowie eine Zentralheizungsanlage enthalten.

- - -

Alexander Girardi zum Gedenken
=====

18. April (RK) Auf den 20. April fällt der 50. Todestag Alexander Girardis, des populärsten Schauspielers der neueren Wiener Theatergeschichte.

Er wurde am 5. Dezember 1850 in Graz geboren und fand gegen den Willen seiner Eltern über Liebhaberbühnen den Weg zum Berufsschauspieler. 1869 begann seine Künstlerlaufbahn in Rohitsch-Sauerbrunn. Die nächsten Stationen waren Krems und Salzburg. Seit 1874 trat er im Theater an der Wien auf, dem er nahezu 30 Jahre treu blieb. Vom Jahre 1900 an wirkte er an verschiedenen Wiener Bühnen. Ab 1918 gehörte er, allerdings kaum zwei Monate lang, dem Verband des Burgtheaters an. Alexander Girardi war ein echter Volksschauspieler, in dessen Gestaltungen Nestroys satirischer Geist und Raimunds tiefes Gemüt den Grundton bildeten. Er hat in vielen Rollen bewiesen, wie sehr er sich in die Mentalität dieser beiden Volksklassiker einzufühlen vermochte. Sein Valentin gilt als die vollendetste Darstellung dieser Rolle, in der er einige Jahre nach seinem Tode auf einem Denkmal abgebildet wurde. Alexander Girardi war aber nicht nur ein hervorragender Interpret des österreichischen Volksstücks. Der überwiegende Teil seiner Tätigkeit fiel in die Glanzzeit der Wiener Operette, deren namhafteste Vertreter durch ihn populär wurden. Zahllose Lieder und Couplets aus ihren Werken fanden durch seinen Vortrag rasch den Weg über die Grenzen Österreichs hinaus, aber auch viele andere Weisen, wie zum Beispiel das Fiakerlied, errangen durch seinen liebenswürdigen Humor Volkstümlichkeit. Alexander Girardi wurde in Zittau eingeäschert, seine Urne nach Wien überführt und im Grabe seiner Mutter auf dem Zentralfriedhof beigesetzt.

- - -

Carl von Kraus - Hundertster Geburtstag

=====

18. April (RK) Auf den 20. April fällt der 100. Geburtstag des Altgermanisten Univ.-Prof. Dr. Carl von Kraus.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität bei Lachmann und Heinzel das Fachstudium absolvierte und sich 1894 für germanische Sprachen und Literatur habilitierte. Weitere Stationen seiner erfolgreichen akademischen Laufbahn waren Bonn und zuletzt München, wo er bis zu seiner Emeritierung wirkte und bis zu seinem Lebensende wohnte. Seine philologischen Arbeiten befassen sich fast durchwegs mit der großen Blütezeit der mittelhochdeutschen Dichtung im 12. und 13. Jahrhundert. 128 Nummern umfaßt seine Bibliographie. Kraus vermied in seinen Forschungen jede geisteswissenschaftliche Spekulation und ging stets nur von dem tatsächlichen Text beziehungsweise von den vorliegenden Textvarianten aus. Diese Methode führte ihn zu Erkenntnissen, die der älteren deutschen Literaturgeschichte viele Jahrzehnte hindurch Basis und Weiterentwicklung garantierten. Carl von Kraus beschäftigte sich sowohl mit der mittelhochdeutschen Epik wie mit der mittelhochdeutschen Lyrik. Auf letzterem Gebiet liegen seine bedeutendsten Leistungen. Fast vier Jahrzehnte hindurch widmete er seine Untersuchungen Walther von der Vogelweide und dem frühmittelhochdeutschen Minnesang. Seine diesbezüglichen Arbeiten gehören zu den fundamentalen Werken der alten deutschen Philologie. Als sein Hauptwerk muß das Buch "Walther von der Vogelweide, Untersuchungen" bezeichnet werden. Kraus hat auch die berühmte Sammlung Lachmann "Des Minnesangs Frühling" mehrere Male bearbeitet und herausgegeben. Als Nebenprodukt dieser Neuausgabe erschien seine bedeutende Publikation "Des Minnesangs Frühling, Untersuchungen". Seine letzte große Arbeit ist das zweibändige Werk "Deutsche Biederdichtung des 13. Jahrhunderts". Carl von Kraus was als Mensch wie als Lehrer außerordentlich beliebt. Er besaß die Mitgliedschaft und die Ehrenmitgliedschaft der österreichischen Akademie der Wissenschaften und gehörte ferner der Bayerischen, der Göttinger und der Preußischen Akademie an. Gleich seinen Lehrern Lachmann und Heinzel ist er zum Mentor der älteren deutschen Literatur geworden.

Bei der Stadtbahnhaltestelle Nußdorfer Straße:Fußgänger sicher über den Gürtel
=====

18. April (RK) Am äußeren Währinger Gürtel, genau bei der Stadtbahnhaltestelle Nußdorfer Straße, wird nach einem Beschluß des Gemeinderatsausschusses für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten ein signalgesicherter Schutzweg mit Drucktastensteuerung für die Fußgänger angelegt werden. Die Kosten für die Lichtsignale betragen 325.000 Schilling. Die Lichtsignale werden mit der gesamten Signalgruppe "Gürtel" koordiniert sein, das heißt also, die grüne Welle ist dadurch nicht unterbrochen.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Mit der Errichtung dieser drucktastengesteuerten Lichtsignalanlage am äußeren Währinger Gürtel bei der Haltestelle Nußdorfer Straße, wird wieder eine Gefahrenquelle für die Fußgänger ausgeschaltet. Genau gegenüber der Haltestelle Nußdorfer Straße befindet sich nämlich am Gürtel die Endstation der Autobuslinie 39 A nach Salmansdorf. Die Fußgänger, die in die Stadtbahn umsteigen oder von der Stadtbahn her zur Autobus-Endstation gelangen wollten, laufen besonders in den Verkehrsspitzenzeiten in dichten Rudeln über den Gürtel, und sind dadurch oft gefährdet, wenn der Pulk der Autofahrer von der Kreuzung Döblinger Hauptstraße-Gürtel losbraust. Die neue Signalanlage wird nun Sicherheit und Ordnung bringen - vorausgesetzt, daß die Fußgänger nicht doch bei "rot" über die Kreuzung laufen.

- - -

100. Geburtstag des Physikers Robert Haitinger
=====

18. April (RK) Auf den 20. April fällt der 100. Geburtstag des Physikers und Begründers der modernen Fluoreszenzmikroskopie Dr. h.c. Max Robert Haitinger.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität das Fachstudium absolvierte. In der Folge wirkte er als Lehrer an der Pionierakademie und war bis zu deren Schließung ihr letzter Kommandant. 1918 ging er als Oberst in Pension und betätigte sich von nun an als freier wissenschaftlicher Arbeiter. Haitinger konstruierte eine Lampe, mit deren Hilfe die fluoreszierenden Objekte beobachtet werden konnten. Das Anwendungsgebiet des von ihm begründeten Faches, der Fluoreszenzmikroskopie, ist außerordentlich weit und reicht von der Beobachtung der sonst unsichtbaren Röntgen- und Gammastrahlen bis zur Prüfung der Echtheit von Lebensmitteln und zur Untersuchung alter Pergamente. Besondere Erfolge hatte Haitinger mit seinem Verfahren in der Medizin, vor allem in den Fächern Histologie und Pathologie. Haitinger, der das Ehrendoktorat der Universität Wien erhielt, ist am 19. Februar 1946 gestorben.

- - -

Rathaus-Viennessen lernten gutes Benehmen
=====

18. April (RK) Der letzte Abend des Kurses "Schule des guten Benehmens" vereinte gestern Abend die Viennessen im Grünen Saal des Rathauskellers. In Anwesenheit von Stadtrat Hans Bock hatten die in ihren schmucken roten Uniformen erschienenen Mädchen Gelegenheit, die Theorie der "Praktischen Tischsitten" anschließend in der Praxis bei einem Essen zu erproben. Der Ausbildungskurs für die Hostessen der Wiener Stadtverwaltung, der im Oktober vorigen Jahres begonnen hat, ist damit abgeschlossen, die Sprachkurse laufen jedoch weiter.

- - -

Sitzung der Spitalskommission:

Medikamentenkosten schon höher als Pflegegebühren
=====

Vor Verhandlungen wegen kürzerer Verweildauer in den Krankenhäusern

18. April (RK) Daß in den Wiener Spitalern an Medikamenten und Arzneien nicht gespart wird, um die Patienten gesund zu machen, geht aus einem Bericht des Anstaltenamtes hervor, der heute der Spitalskommission des Wiener Gemeinderates vorlag. In manchen Fällen sind die Medikamentenkosten pro Patient und Tag bereits höher als die Pflegegebühren. In den letzten drei Jahren sind in extremen Fällen die Kosten für Arzneien um fast 100 Prozent gestiegen.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Heute vormittag fand eine Sitzung der "Rationalisierungskommission für die Wiener städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten" unter dem Vorsitz von Gemeinderat Dozent Dr. Gisel im Beisein von Personalstadtrat Bock und Gesundheitsstadtrat Dr. Glück statt. Der Kommission lag ein Bericht des Anstaltenamtes über die Medikamentenkosten in den Wiener städtischen Spitalern vor. In den letzten drei Jahren sind in extremen Fällen die Kosten um fast 100 Prozent gestiegen. Sie waren - ebenfalls in Ausnahmefällen - pro Patient und Tag bereits höher als die Pflegegebühren in den städtischen Krankenanstalten und verschlangen die Hälfte der tatsächlichen Kosten, die durchschnittlich für ein Spitalsbett aufgewendet werden müssen. (Bekanntlich sind die Pflegegebühren viel niedriger als die tatsächlichen Kosten.)

Stadtrat Dr. Glück betonte, daß die Gesundheitsverwaltung selbstverständlich den Spitalsärzten völlig freie Hand bei der Wahl der Medikamente läßt. Zur Information bereitet jedoch das Anstaltenamt einen Medikamentenkatalog vor, der an alle Spitäler geschickt werden wird.

./.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt der Spitalskommission war die Verweildauer in den Wiener Krankenhäusern. Der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten im Spital konnte in den letzten Jahren von 20,6 auf 18,9 Tage herabgedrückt werden. Dabei ist jedoch festzuhalten, daß die Berechnung dieser Verweildauer international verschieden ist, sodaß Vergleiche mit anderen Ländern nur bedingt möglich sind.

Zur weiteren Verkürzung des Spitalsaufenthaltes sollen in bestimmten Fällen Voruntersuchungen und Behandlungen ambulant durchgeführt werden. Die Spitalskommission beschloß, diesbezüglich mit der Gebietskrankenkasse in Verhandlungen wegen der Kostentragung einzutreten.

- - -

Baubeginn für das Patientenhochhaus im Rudolfsspital
=====

18. April (RK) Über Antrag von Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück genehmigte heute der Gemeinderatsausschuß für das Gesundheitswesen die erste Baurate in der Höhe von 23 Millionen Schilling für die Errichtung eines 16 Stock hohen Patientenhochhauses im Schwerpunktspital Rudolfsstiftung. In dem fertiggestellten Bettentrakt werden tausende Patienten in Zimmern zu je drei und sechs Betten aufgenommen werden können. Die Gesamtbaukosten werden 470 Millionen betragen. Der Antrag wird zur endgültigen Beschlußfassung an den Stadtsenat und Gemeinderat weitergeleitet.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Im Rahmen des Bauvorhabens Rudolfsstiftung wurden bisher die neue Heizzentrale, die Werkstätten, der Küchentrakt und das Schwesternwohnhaus mit einem Aufwand von 63,5 Millionen fertiggestellt.

Da nun auch die Abbrucharbeiten des Nord- und Westtraktes beendet sind, wird in wenigen Wochen mit den Fundierungsarbeiten für das Patientenhochhaus begonnen werden. Die Abbrucharbeiten erwiesen sich übrigens als sehr schwierig, weil die Gemäuer der beiden Trakte außerordentlich solid und bis zu einem Meter dick waren. Sowohl während der Abbrucharbeiten, als während der bevorstehenden Neubauten, bleibt ein allerdings eingeschränkter Spitalsbetrieb in den noch vorhandenen Trakten in der Rudolfsstiftung mit etwa 700 Betten in Betrieb.

Jede Stationseinheit in dem neuen Gebäude ist für 37 Patienten vorgesehen, die in Zimmern mit drei beziehungsweise sechs Betten untergebracht werden.

Für Österreich grundlegend neu ist, daß jedem Zimmer eine eigene "Naßeinheit", bestehend aus einer Wasch- beziehungsweise Badegelegenheit, einem WC und einer Spüle zur Verfügung steht. Durch diese Regelung bleiben nicht nur den Patienten beschwerliche und weite Wege erspart, sondern wird auch die Arbeit der Schwestern erleichtert. Überdies wurde die Anordnung so

./.

getroffen, daß sich die sogenannten reinen und unreinen Wege in diesem Spital nicht mehr kreuzen werden. Allerdings wird die Stadt Wien für diese von Österreichischen Architekten und der Schweizer Hospitalplanung entworfene Anlage wesentlich mehr Geld kosten.

Die Patientenzimmer werden nur auf einer Seite des Mittelganges angeordnet sein. Von der anderen Seite werden das Arzt- und Untersuchungszimmer, die Teeküche und die übrigen benötigten Nebenräume liegen.

Auch für die Besucher der künftigen Patienten hat das Anstaltenamt ebenso praktische wie aufwendige Vorrichtungen getroffen: in dem vor jedem Patientenzimmer liegenden Vorraum werden die Besucher ihre Kleider ablegen und von den dort aufgestapelten Sesseln sich eine Sitzgelegenheit mit in das Krankenzimmer nehmen können. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Planer der Beleuchtung in den Krankenzimmern. Sie werden so angebracht sein, daß die Lampe für einen Kranken den benachbarten Patienten in keiner Form stört. Die riesige Fensterfront ist mit einer speziellen Art von Glas versehen, die die Wärmestrahlen der Sonne absorbiert. Duftige Vorhänge sorgen dafür, daß die bisher nüchtern und unpersönlich wirkenden Krankenzimmer in wohnliche Räume umgewandelt werden.

Wie Stadtrat Dr. Glück vor dem Gemeinderatsausschuß ausführte, entspricht die Innenausgestaltung des 16geschossigen Hochhauses, den besten in Europa erarbeitenden Voraussetzungen für die Unterbringung kranker Menschen.

Für die Baukosten des Patientenhochhauses wird die Stadt Wien insgesamt 470 Millionen Schilling ausgeben müssen.

- - -

Bauausschuß besichtigte Wiener Großbaustellen
=====

18. April (RK) Unter der Führung von Stadtrat Kurt Heller und Beamten der Stadtbauamtsdirektion besuchten gestern die Mitglieder des Bauausschusses des Wiener Gemeinderates mehrere Großbaustellen, um sich vom Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen.

Erstes Ziel der Besichtigungsfahrt war die Baustelle der vierten Donaubrücke, mit deren Errichtung im Juli vorigen Jahres begonnen worden war. Von dieser Straßenbrücke, die für die verkehrsmäßige Erschließung des Südostens der Stadt von großer Bedeutung sein wird - über sie wird die Verbindungsstraße der Südautobahn mit der künftigen Nordostautobahn verlaufen - sind am linken Ufer bereits sechs Tragpfeiler und der mit Granit verkleidete Trennpfeiler fertiggestellt. Der große Strompfeiler, der die Hauptlast der Brückenkonstruktion zu tragen haben wird, ist zur Zeit gerade in Bau. Auf den sechs Tragpfeilern liegt auch bereits eine der beiden Richtungsfahrbahnen, die das Inundationsgebiet überspannen werden. Am rechten Donauufer wird an den Widerlagern gearbeitet.

Die Montage des Stahltragwerkes der Brücke wird von beiden Ufern aus im freien Vorbau erfolgen. Bei der Projektierung der vierten Donaubrücke wurde auch bereits die Staustufe eines künftigen Donaukraftwerkes in Höhe der Freudenua berücksichtigt. Aus diesem Grund wird die Tragkonstruktion acht Meter über dem schiffbaren Wasserstand liegen.

Über ein großes Straßenbauwerk auf dem Gelände der Siedlung Biberhaufen, wo es gewisse Schwierigkeiten bei der Freimachung des benötigten Grundes gibt, wird die Brücke an die Hubertusdammstraße und damit an die Verkehrswege in Richtung Korneuburg und Stockerau angeschlossen werden. Davon erhofft man sich eine starke Entlastung der Prager Straße.

Offen ist derzeit noch das Problem der Hochstraße durch den Prater, über die der Anschluß an den Landstraßer Gürtel erfolgen soll; seitens des Bundes liegen noch keine Zusagen hinsichtlich der finanziellen Beteiligung vor.

Fernwärme - stärkstens gefragt

In der Wohnhausanlage Autohaderstraße, dem zweiten Ziel der Besichtigungsfahrt, galt das Hauptinteresse dem dortigen Blockheizwerk. Es steht seit Dezember 1966 in Betrieb und arbeitet vollautomatisch. Von den 7,5 Millionen Wärme-Einheiten werden sechs Millionen zur Beheizung der 977 Wohnungen benötigt, der Rest dient zur Versorgung der Schule und des Kindergartens sowie des Konsums.

Auch die Wohnhausanlage, die derzeit in der Brigittenauer Länder 170-172 in Montagebauweise errichtet wird, bekommt Zentralheizung. Jede der 315 Wohnungen erhält einen sogenannten Schleifenanschluß, damit bei Reparaturen nicht die Heizleitungen des ganzen Hauses abgesperrt werden müssen.

Von der Tatsache, daß die Fernwärme immer stärker gefragt wird, konnten sich die Mitglieder des Bauausschusses an der Baustelle des großen Fernheizwerkes Spittelauer Lände - im sogenannten Zwetschkenkern - überzeugen. Das Werk, das bekanntlich für 250 Millionen Wärme-Einheiten ausgelegt ist, wird unter anderem das Allgemeine Krankenhaus versorgen. Bereits jetzt hat der Bund Interesse an der Lieferung von 400 Millionen Wärme-Einheiten bekundet, um über einen entlang der „Roßauer Lände“ stadtwärts führenden Kanal vor allem Regierungsgebäude zu beheizen.

Auf der Baustelle des neuen Fernheizwerkes, das auch der Müllverbrennung dienen wird, sind gegenwärtig 170 Mann beschäftigt. Weitere 100 Mann arbeiten in verschiedenen Fabriken an Aufträgen. Vor kurzen wurde im Zwetschkenkern der größte Baukran Österreichs aufgestellt.

Der Fernheizkanal zum Allgemeinen Krankenhaus wurde zum Teil im Minierverfahren hergestellt, um Verkehrsstörungen zu vermeiden. Unter der Währinger Straße liegt dieser Kanal nicht weniger als zwanzig Meter tief und "unterfährt" damit die Trasse der künftigen U-Bahn.

Ein Kilometer Tunnel: 100 Millionen Schilling

Gute Fortschritte machen die Arbeiten an Verkehrsbauwerk Matzleinsdorfer Platz. In den unterirdischen Stationen sind die Wandverkleidungen und die Beleuchtungsanlagen bereits fertig, nur in der Station Eichenstraße wird noch gebaut. Die Straßenbahn verlegt bereits die Schienen und installiert die Signalanlagen. Mit der Aufnahme des unterirdischen Probebetriebes soll Ende 1968 begonnen werden. Im nächsten Jahr erfolgt dann die Erneuerung der oberirdischen, von der Straßenbahn "befreiten" Verkehrsflächen.

Die Rohbaukosten des gesamten Verkehrsbauwerkes Matzleinsdorfer Platz werden 400 Millionen Schilling betragen. Gewissermaßen als "Faustregel" läßt sich sagen, daß für einen Kilometer Tunnelstrecke einschließlich der Stationen 100 Millionen Schilling zu veranschlagen sind.

Endziel der Besichtigungsfahrt waren die neuen Wohnhausanlagen in Simmering, deren Wohnblöcke nach verschiedenen Montagebausystemen errichtet wurden. In der Kaiser-Ebersdorfer Straße und im Gebiet Weißenböckstraße-Lindenbauerstraße-See-schlachtweg entstehen mehrere in sich geschlossene Bauteile mit insgesamt 1.700 Wohnungen. Auf der Simmeringer Haide, wo sich früher die Beete der Gemüsegärtner erstreckten, ist damit ein neuer Stadtteil für 4.000 bis 6.000 Menschen im Werden.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Neues Kinderparadies in der Donaustadt eröffnet
=====

18. April (RK) Die Eröffnung des Kindertagesheimes in der Langobardenstraße 53 in der Donaustadt gestaltete sich heute vormittag zu einem richtigen Volksfest. Unter den zahlreichen Ehrengästen konnte Bezirksvorsteher Rudolf Köppl Wiens Bürgermeister Bruno Marek, die Landtagspräsidenten Dr. Wilhelm Stemmer und Maria Hlawka sowie die amtsführende Stadträtin für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi, den Leiter des Wiener Jugendamtes Dr. Prohaska sowie zahlreiche Vertreter des Wiener Gemeinderates begrüßen. Nach seinem Dank an die Wiener Stadtverwaltung, den Kindern rund um die Langobardenstraße ein so schönes neues Haus geschenkt zu haben, ergriff Stadträtin Maria Jacobi das Wort. Sie betonte, daß ein Kind nicht nur die Liebe der Mutter, der Eltern, sondern auch die fördernde Führung verstehender Menschen brauche. Da die Frauen durch die wirtschaftliche Situation immer mehr in das Berufsleben hineingedrängt würden, springe das Wohlfahrtsamt helfend ein: Unbesorgt könnten die Mütter ihrer Arbeit nachgehen, während sorgfältig geschulte Kindergärtnerinnen ihre Buben und Mädels behüten. Dies sei von besonderer Bedeutung in einem Bezirk wie der Donaustadt, der sich aus einem dorfartigen Siedlungsgebiet sprunghaft in einen modernen Stadtteil verwandelt habe. Seit 1961 ist die Bevölkerungszahl von 57.268 Einwohnern auf 76.554 angewachsen, und habe sich in den nahezu 8.000 neuerbauten Wohnungen eine hoffentlich glückliche Heimstätte geschaffen.

Es seien, betonte, Stadträtin Jacobi, vor allem junge Familien, die jenseits der Donau ihr Zuhause gefunden haben. Aber nicht nur deshalb zähle die Donaustadt bevölkerungsmäßig zum jüngsten Bezirk von Wien, sondern vor allem deshalb, weil seit dem Jahr 1962 um 52 Prozent mehr Kinder zur Welt gekommen sind. Dieser Entwicklung habe das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien insofern Rechnung getragen, als es eine Reihe neuer Kindergärten mit einem Aufwand von 18 Millionen Schilling erbaut habe.

./.

Der Kindergarten, der heute eröffnet wird, ist, so konnte die Stadträtin berichten, das 208. Kindertagesheim der Stadt Wien. Es liegt inmitten von mehr als 1500 neuen Wohnungen und bietet 134 Kindern die Möglichkeit, tagsüber von lieben neuen Tanten behütet zu werden. Der Kindergarten in der Langobardenstraße verfügt über eine Kleinkinderkrippe für 16, eine Krabbelstube für 22 sowie drei Kindergarten-
gruppen für insgesamt 96 Kinder. Natürlich gebe es in diesem Paradies für unsere Jüngsten alles, was das Leben in einem Kindergarten verschönern kann: eine Wiese für die Kleinsten, einen Hartspielplatz mit Planschmulde und Sandkiste, mit Klettertürmen und Kletterbögen sowie einen Robinsonhügel inmitten einer Spielwiese. Nach einem Dank an alle jene, die mit der Errichtung und Instandhaltung des Hauses beschäftigt waren und sein werden, bat Stadträtin Jacobi den Bürgermeister, das neue Kindertagesheim zu eröffnen. Noch ehe aber der Bürgermeister das Wort ergreifen konnte, eilte ein kleiner Bub herbei und überreichte Stadträtin Jacobi einen Nelkenstrauß in Rot und Gelb.

Bürgermeister Marek, der von einem winzigen Mädchen einen Nelkenstrauß in den Wiener Landesfarben in die Hand gedrückt bekam, meinte, daß es für ihn immer ein beglückendes Erlebnis sei, Wiener Kinder in der Obhut der Gemeinde und der Gemeinschaft zu sehen. - Es sei eine der vornehmsten Aufgaben der Stadt Wien, die Kinder zu beschützen und sie in einem Geist zu erziehen, der der humanitären Auffassung und den Erziehungs-idealen der Stadt entspreche. Aus der diskriminierenden Kinderbewahranstalt von einst seien Kindertagesheime geworden, in denen Kinder aufwüchsen, die den Begriff des isolierten Reservates nicht mehr kennen. Ihr kleines Leben spiele sich im Schatten jener Häuser ab, in denen sie selbst und ihre Eltern leben. Er sei glücklich, daß man hier in allerzartester Jugend damit beginne, den Bürgern von morgen die Achtung vor der Arbeit spielerisch ~~beizubringen~~ beizubringen. Die berufstätige Frau kann beruhigt und ruhig ihrer Arbeit nachgehen: Ihr Kind ist in guter Obhut.

Neben ~~einem Dank an die~~ immer für das Wohl der Kinder bemühte Stadträtin Maria Jacobi müsse er des dienstlich verhinderten Finanzstadtrates Slavik gedenken: Niemandem mehr als diesem stünde jedes Kind dieser Stadt so nahe, weshalb er auch immer eine offene Hand und viel Verständnis für Einrichtungen zugunsten der Heranwachsenden habe. Abschließend, betonte der Bürgermeister, wolle er aber nicht vergessen, an alle jungen Mädchen zu appellieren, sich mehr als bisher dem so schönen weiblichen Beruf einer Kindergärtnerin zuzuwenden. Er könne sich keine befriedigendere Arbeit für ein junges Mädchen vorstellen, als den, die Kinder zur Achtung vor Mensch und Arbeit zu erziehen und den Eltern dieser Kinder das beruhigende Gefühl zu geben, um ihre Kleinen keine Angst haben zu müssen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 18. April
=====

18. April (RK) Neuzufuhren Inland 320, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 18. April
=====

18. April (RK) Auftrieb 2 Schlachtpferde, 9.60 bis 9.80, verkauft alles.

- - -

Rindernachmarkt vom 18. April
=====

18. April (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Im heurigen Jahr zum erstenmal:

Gemeindeurlauber gehen auf Reisen
=====

18. April (RK) Mitglieder des Wiener Gemeinderates werden Dienstag, den 30. April, frühmorgens um 8 Uhr auf dem Wiener Rathausplatz sein, wenn Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi den ersten Turnus Gemeindeurlauber verabschiedet. In festlich geschmückten Autobussen werden diese ersten Urlauber des heurigen Jahres die Reise zu ihrem 14tägigem Erholungsaufenthalt in Lafnitz-Steiermark., Stuben-Burgenland und Ottenschlag-Niederösterreich antreten. In der Folge werden an jedem weiteren Mittwoch Autobusse vor dem Rathaus sein, um die Gemeindeurlauber in eine der fünf Pensionen zu bringen. Selbst für Kranke, nämlich für Diätkranke, hat man im heurigen Jahr Vorsorge getroffen. Die Pension Huber in Rastenfels bei Zwettl hat sich bereit erklärt, alle jene älteren Personen aufzunehmen, die an gewisse EBvorschriften gebunden sind.

Insgesamt werden heuer etwa 2.200 Dauerbefürsorgte und ständige Besucher von Pensionistenklubs gegen Entrichtung eines ihrem Einkommen entsprechenden Kostenbeitrages eine Urlaubsreise antreten. Seit Gründung der Urlaubsaktion im Jahr 1952 fanden bisher 38.847 ältere Menschen in 810 Turnussen Erholung auf dem Land. Für viele von ihnen war es der erste Urlaub ihres Lebens überhaupt.

- - -

Saisonbeginn für die Wasserratten

=====

18. April (RK) Freudige Nachricht für alle Freunde des nassen Elements: ab morgen können sie sich nach Herzenslust im Freien im kühlen Naß tummeln: Freitag, den 19. April, öffnet als erstes städtisches Sommerbad das Ottakringer-Bad in der Johann Staud-Straße. Das heißt, gar so kühl wird das Wasser gar nicht sein, weil eine eigene Vorwärmanlage für erträgliche Temperatur sorgt.

Eine Woche später wird das ebenfalls beheizte Laaer Berg-Bad seine Pforten öffnen, und wieder eine Woche später, am Freitag, dem 3. Mai, beginnt die heurige Badesaison auch in den noch übrigen zwölf städtischen Sommerbädern.

Den noch immer fühlbaren Personalmangel zum Trotz wurden alle Vorkehrungen getroffen, um die Bäder für möglichst viele Besucher attraktiv zu gestalten. Der Fassungsraum aller städtischen Sommerbäder beträgt nicht weniger als 65.000 Personen, denen Grünflächen im Ausmaß von mehr als 500.000 Quadratmeter zur Verfügung stehen.

Das Theresienbad in Meidling wird ab 2. Mai bis Ende September wieder tarif- und betriebsmäßig als Sommerbad geführt werden; dieses Bad vereinigt die Vorteile eines Freibades mit den Annehmlichkeiten einer Schwimmhalle. Alle Hallenbäder haben bekanntlich eigene Sonnenbadeabteilungen auf den Dächern, so daß Sonnenhungrige auch dort voll auf ihre Rechnung kommen.

Für die kleinen Wasserratten beginnt die heurige Badesaison etwas später: die Kinderfreibäder für die Sechs- bis Vierzehnjährigen öffnen am 4. Juni.

- - -

Rathausempfang für die UNIDO
=====

18. April (RK) Für die Teilnehmer an der 2. Ratstagung der UNIDO gab heute abend Bürgermeister Bruno Marek in den Wappensälen des Rathauses einen Empfang, an dem der Erste Präsident des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer und die Stadträte Kurt Heller, Dr. Maria Schaumayer und Reinhold Suttner teilnahmen. Die UNIDO-Delegierten waren unter Führung des Präsidenten der Konferenz, Botschafter Heinrich Standenat und Exekutiv-Direktor Professor Abdel Rahman erschienen.

Die 2. Ratstagung der UNIDO, die am 17. April im Kongresszentrum in der Hofburg begann, dauert bis Mitte Mai. Es ist die erste Sitzung dieser Weltorganisation in Wien, die 1. Ratstagung hat vor einem Jahr in New York stattgefunden. Der Rat der UNIDO wird sich vor allem mit den Ergebnissen des internationalen Symposiums über die Industrialisierung von Entwicklungsländern beschäftigen, das im Herbst vorigen Jahres in Athen durchgeführt wurde.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

18. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2 bis 3 S je Stück, Karotten 5 bis 6 S, Blätterspinat 4 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 1 bis 4 S, Tafelware 4 bis 10 S, Bananen 7,50 bis 8 S, Birnen 4,50 bis 8 S je Kilogramm.

- - -